

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	9
Vorwort	11
Ergotherapeutisches Assessment (Instrument)	13
Ergotherapeutisches Assessment (EA) – Kurzanleitung	21
EA-Domänen	21
EA-Schweregrad-Kategorien	22
1 Einleitung	23
1.1 Sinn und Zweck des Assessmentverfahrens	23
1.2 Philosophie des Ergotherapeutischen Assessments (EA)	23
1.2.1 Rehabilitation als Integrationsprozess	23
1.2.2 Rehabilitation als klientenzentrierter Prozess	23
1.2.3 Rehabilitation als interdisziplinärer Prozess	24
1.2.4 Das EA als Entscheidungsprozess qualifizierter Therapeutinnen und Therapeuten	24
1.2.5 Das EA als dynamischer Entwicklungsprozess	24
1.3 Verknüpfung mit der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)	24
1.4 Bezug zu ergotherapeutischen Modellen	34
1.4.1 Fähigkeiten der Person und Umfeldbedingungen	34
1.4.2 Aufteilen der personalen Fähigkeiten in einzelne Komponenten	35
1.4.3 Einteilung in verschiedene Lebensbereiche	35
1.5 Bezug zum Qualitätsmanagement	36
1.6 Wissenschaftliche Studien	37
2 Anleitung zum Erstellen	38
2.1 Deckblatt	38
2.1.1 Patientenstammdaten	38
2.1.2 Ärztliche Diagnosen	38
2.1.3 Ausgangslage seitens des Patienten/der Patientin und seines/ihres Umfeldes	38
2.1.3.1 Familiäre, berufliche und sonstige soziale Situation, inkl. Unterstützungsmöglichkeit durch Angehörige	38
2.1.3.2 Krankenhistorie und medizinische Zusatzinformation (z. B. Medikation)	38
2.1.3.3 Bisherige Therapie/Hilfe durch professionelle Dienste oder Privatpersonen	38
2.1.3.4 Wohnraum und Wohnumfeld	38
2.1.3.5 Kommunikationsfähigkeit	38
2.1.3.6 Visus, Geschmacks- und Geruchssinn	39
2.1.3.7 Interessen, Gewohnheiten, Werte und prägende Erlebnisse des Patienten/der Patientin	39
2.2 Einholen der für die Beurteilung relevanten Informationen	39
2.2.1 Der Patient/die Patientin selbst oder seine/ihre Angehörigen	39
2.2.2 Andere Rehabilitationspartner	39
2.2.3 Eigene Quellen	39
2.3 Diagnostik (Erstbeurteilung mit entsprechendem Datum)	39
2.3.1 Umfeldabhängiges Leistungsniveau	39
2.3.2 Eindeutigkeit	40
2.3.3 Beurteilungspflicht und Ausnahmen	40
2.3.4 Freitexteintrag	40

2.4	Zielsetzung und Therapieplanung	40
2.4.1	Patientenziele eruieren	40
2.4.2	Therapeutische Möglichkeiten ausloten	40
2.4.3	Ergotherapeutische Ziele setzen und hierarchisieren	41
2.4.4	Abstimmung der Therapieziele und -planung im interdisziplinären Team	41
2.5	Verlaufsdokumentation	43
2.5.1	Gemeinsame interdisziplinäre Verlaufsdokumentation	43
2.5.2	Ergotherapeutische Freitext-Dokumentation	43
2.5.3	Mehrfahe punktuelle Statusbeurteilung mithilfe des EA	43
2.6	Evaluation (Zweitbeurteilung mit entsprechendem Datum)	43
3	Informationen zum Beurteilungsprozess	45
3.1	Allgemeine Definition der Schweregrad-Kategorien	45
3.2	Beispiele für aufgetretene Fehler oder Probleme in der Beurteilung	46
4	Spezifische Item-Informationen	48
4.1	Kompensationsmittel	48
4.2	Aktivitäten zur körperlichen Selbstversorgung	49
4.2.1	Umsetzen	49
4.2.2	Toilettenbenutzung	50
4.2.3	Tägliche Hygiene	51
4.2.4	Baden/Duschen (Waschen des gesamten Körpers)	52
4.2.5	An-/Ausziehen oben	53
4.2.6	An-/Ausziehen unten	54
4.2.7	Trinken	55
4.2.8	Essen	56
4.2.9	Beweglichkeit im Haus	57
4.3	Aktivitäten zur eigenständigen Lebensführung	58
4.3.1	Telekommunikation	58
4.3.2	Medikamenteneinnahme	59
4.3.3	Schreiben	60
4.3.4	Lesen	61
4.3.5	Umgang mit Zahlen	62
4.3.6	Geldhaushalt	63
4.3.7	Mobilität außer Haus	64
4.3.8	Einkaufen	65
4.3.9	Mahlzeiten zubereiten	66
4.3.10	Haushalt führen	67
4.4	Alltagsrelevante Folgen sensomotorischer Funktionen	68
4.4.1	Sitzen	68
4.4.2	Stehen	69
4.4.3	Gehen	70
4.4.4	Sensomotorik Kopf/Rumpf	71
4.4.5	Motorik Schultergürtel/Schultergelenk links	72
4.4.9	Motorik Schultergürtel/Schultergelenk rechts	72
4.4.6	Motorik Ellenbogen/Unterarm links	73
4.4.10	Motorik Ellenbogen/Unterarm rechts	73
4.4.7	Motorik Handgelenk und Hand links	74
4.4.11	Motorik Handgelenk und Hand rechts	74
4.4.8	Sensibilität der oberen Extremität links	75
4.4.12	Sensibilität der oberen Extremität rechts	75
4.4.13	Sensomotorik des Gesichtes	76
4.4.14	Schlucken	77

4.5	Alltagsrelevante Folgen neuropsychologisch-kognitiver Funktionen	78
4.5.1	Aufmerksamkeit	78
4.5.2	Orientierung	79
4.5.3	Gedächtnis.	80
4.5.4	Körperwahrnehmung	81
4.5.5	Objektwahrnehmung	82
4.5.6	Gesichtsfeld	83
4.5.7	Beachtung beider Körperseiten/Raumseiten	84
4.5.8	Räumliche Leistungen	85
4.5.9	Praxie	86
4.5.10	Handlungssteuerung.	87
4.6	Alltagsrelevante Folgen psychosozialer Funktionen	89
4.6.1	Antrieb	89
4.6.2	Emotionalität	90
4.6.3	Motivation.	91
4.6.4	Krankheitsverarbeitung	92
4.6.5	Interaktionsfähigkeit.	93
4.6.6	Verantwortungsbewusstsein	94
4.6.7	Interessen verwirklichen	95
4.7	Arbeitsrelevante Basisaktivitäten	96
4.7.1	Arbeitsablauf steuern	96
4.7.2	Arbeitsplatz organisieren	98
4.7.3	Arbeitsqualität gewährleisten	99
4.7.4	Belastbarkeit	100
4.7.5	Einstellung zur Arbeit	102
4.7.6	Arbeitsrelevantes Lernen.	103
4.7.7	Selbstbild	105
4.7.8	Verhalten im Team	106
4.7.9	Umgang mit Kritik und Konflikt	108
4.7.10	Zuverlässigkeit.	109
4.8	Aktivitäten zur Freizeitgestaltung	110
4.8.1	Freizeitaktivitäten, Erholung	110
4.8.2	Beispiele für Freizeitaktivitäten und Erholung	112
5	Assessment-Information für andere Teammitglieder	114
	Das Ergotherapeutische Assessment – Kurz-Information für Teammitglieder/Rehabilitationspartner	114
6	Literatur	115